

### 141. Eulenspiegel und der Fuhrmann.

Eulenspiegel ging eines Tages über Feld. Unterwegs begegnete ihm ein Fuhrmann, der auf einer steinigen Straße seine Pferde über die Maßen zum Laufen antrieb.

„Kann ich,“ fragte er im Vorbeijagen, „noch wohl vor Abend zur Stadt kommen?“ Eulenspiegel antwortete: „Wenn Ihr langsam fahrt.“ Der Mensch ist wohl nicht gescheit, dachte der Fuhrmann und trieb seine Pferde nur noch mehr an.

Gegen Abend kam Eulenspiegel auf demselben Wege zurück; er traf denselben Fuhrmann auf der Straße an und zwar in großer Verlegenheit. Von dem Jagen auf dem steinigen Boden war ein Rad gebrochen; er konnte also mit seinem Wagen nicht von der Stelle und mußte sich bequemen, die Nacht unter freiem Himmel zuzubringen.

„Sagte ich es Euch nicht,“ sprach Eulenspiegel, „daß Ihr langsam fahren müßtet, wenn Ihr noch zur Stadt wolltet?“

Chr. v. Schmid.

### 142. Das kostbare Kräutlein.

Zwei Mägde, Anna und Elisabeth, gingen der Stadt zu, und jede trug einen schweren Korb mit Obst auf dem Kopfe. Anna murrte und seufzte über die Last, Elisabeth aber lachte und scherzte.

Anna sagte: „Wie magst du doch lachen? Dein Korb ist so schwer als der meinige, und du bist um nichts stärker als ich.“ — „Ja,“ sagte Elisabeth, „ich habe zu meiner Last ein gewisses Kräutlein gelegt, das macht, daß ich die Last kaum fühle.“ — „Ei,“ sagte Anna, „das ist ja ein kostbares Kräutlein! Sage mir doch, wie heißt es, und wo holt man's?“ — „Das Kräutlein,“ sagte Elisabeth, „wächst überall, wo man es nur aufgehen läßt; das Kräutlein heißt Geduld.“

*Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer.*

Chr. v. Schmid.

### 143. Der dankbare Löwe.

Ein armer Sklave, der seinem Herrn entlaufen war, wurde zum Tode verurteilt. Man brachte ihn auf einen großen, weiten Platz, der mit Mauern umgeben war, und ließ einen furchtbaren Löwen auf ihn los. Mehrere tausend Menschen sahen zu.

Der Löwe sprang grimmig auf den armen Menschen zu — blieb aber plötzlich stehen, wedelte mit dem Schwanze, hüpfte voll